

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Wort und Bild.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. M.
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 3 mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Absatz, Plakaten lösen pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmehgebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 129.

Sonntag, den 31. Oktober 1926.

19. Jahrgang.

Aus dem Dunkel eignen Meinens
Wie entleitet die frische Saat;
Im Nachdenken nur entschwingt sich
Menschengeist zur Schöpfertat.

Von Woche zu Woche.

Arbeitsbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Bei einer Unterredung, die der frühere Reichsminister Dr. Jarres mit einem Hamburger Journalisten hatte, erklärte Dr. Jarres, Stresemann habe im Gegensatz zu seiner sonst reichlich optimistischen Auffassung jetzt allen Optimismus abgelegt. Der deutsche Außenminister sei sich aller Schwierigkeiten bewußt geworden, die der Politik von Thoiry noch im Wege stehen. Die damit ange deuteten Hemmnisse haben in der letzten Woche wiederholt die Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Da war zunächst die Tagung der Völkervereinigung in Paris, die die erste Lauf der ersten und zweiten Besprechungen verriet. Ungelöste und ungelöste Fragen der deutschen Wirtschaft wurden von den wichtigsten Angelegenheiten aufgebracht. Eine neue Entschärfungsnote wurde angekündigt, und mit ihr neue Forderungen. Greifbarerweise waren alle diese Nachrichten, an deren Verbreitung sich der in London erscheinende „Daily Telegraph“ besonders regen beteiligte, stark übertrieben. Was sich aus diesen Kombinationen und Gerüchten als Tatsache herausstellte, ist folgendes: Die Frage, ob Deutschland für den Abbau der Militärkontrollkommission „reife“ ist, ist von der Völkervereinigung überhaupt nicht erörtert worden.

Wohl hat die Völkervereinigung sich mit dem Stand der deutschen Entwaffnung befaßt. Eine Note ist jedoch nicht in Erwägung gezogen worden. Die noch ungelösten Fragen sollen vielmehr in mündlichen Verhandlungen bereinigt werden. Allen Anschein nach will man dazu auch nicht General Walsh von der Militärkontrollkommission in Bewegung setzen, sondern diese Verhandlungen selbst führen, und zwar mit dem deutschen Völkervereinigung in Paris.

Was die Sorgen betrifft, die die Völkervereinigung bedrücken scheint man sie durch ein Kompromiß bannen zu wollen. Ob alle Angaben zutreffen, die darüber gemacht wurden, kann im Augenblick noch nicht nachgeprüft werden. Die Meldungen, die von den Verhandlungen über die Besetzung des Chefs der deutschen Heeresleitung wissen wollten, werden als unzutreffend bezeichnet. Da diese Frage nach deutscher Auffassung in langwierigen Verhandlungen hinführend genug gefaßt ist. Ebenso soll die Völkervereinigung sich mit der gegenwärtigen Regelung der Frage der Sportverbände befassen wollen. Damit ist die in ihrer Bedeutung stark überschätzte Sitzung der Völkervereinigung aller Brunnstüde entleert.

Was übrig bleibt, sind die Falschmeldungen des „Daily Telegraph“, in denen System liegt. So hatte der „Daily Telegraph“ auch von einer starken Verstärkung der amerikanischen Regierung über die deutsche Außenpolitik berichtet. Nun kann zwar nicht bestritten werden, daß in den letzten Monaten in der europäischen Presse eine immer stärkere amerikafeindliche Stimmung sich bemerkbar machte. Das hat aber mit Deutschland und erst recht mit der deutschen Außenpolitik nichts zu tun. Deutschland ist an diesem Pressefeldzug unbeteiligt. Ein Dementi dieser Meldung ist denn auch nicht ausgeblieben. In dieser Richtung wird auch noch angedeutet, daß der Plan der Mobilisierung eines Teiles der deutschen Eisenbahnobligationen schon vor seinem Bekanntwerden in Amerika von England aus durchgeführt worden sei. Was mit dieser Andeutung gemeint ist, ist zunächst noch nicht ersichtlich.

Alle diese Treibereien scheinen zuletzt auch Mussolini ermuntert zu haben. In dem Beitreiben Italien Kolonialland zu gewinnen, hat Mussolini eine Aussprache mit Briand gesucht, da die Erfüllung der italienischen Kolonialwünsche aber gerade in Frankreich Gegenstand findet, hat Mussolini gelaubt, auf Frankreich einen Druck ausüben zu müssen. Als Sturmwind war Deutschland auszuweichen. Durch die gleichzeitige mit den Schritten in Paris und Berlin unternommenen Schritte, mit Deutschland über einen Freundschaftsvertrag zu verhandeln, wollte Italien den Eindruck

erwecken, daß es seine Kolonialwünsche auch mit deutscher Hilfe verwirklichen könne. Dieser Bluff ist fehlgeschlagen.

Aus all diesen Erörterungen ergibt sich, daß verschiedene ausländische Stellen in letzter Zeit glaubten, die Fortführung der deutsch-französischen Ausgleichsverhandlungen durchzuführen zu müssen. Diese Bemühungen sind bisher gescheitert. In Paris und in Berlin wird betont, daß die Verhandlungen fortgeführt werden. Tatsache ist aber, daß hierbei auf eine amerikanische Hilfe nicht gerechnet werden kann, denn Frankreich nicht zuvor seine Schulden anerkennt. Die Regelung dieser Frage ist auf das kommende Jahr verlagert. Das ist wohl auch der Grund, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich sehr ruhigen Charakter angenommen haben. Auch in der neuen Besprechung zwischen Briand und Hoeggen sind nur allgemeine Erörterungen gepflogen, aber keine Beschlüsse gefaßt worden. Weitere Besprechungen sollen in der neuen Woche stattfinden.

Der zweite Weltspartag.

Sparbarkeit ein Mittel zur Beseitigung der Kriegsfolgen.

Die Einrichtung des Weltspartages ist im Oktober 1924 auf dem ersten Weltkongress der Spartakassen aller Länder in Mailand beschlossen worden. In diesen Weltspartag, der regelmäßig am 31. Oktober stattfindet, soll in allen Ländern in der Deutschen Reichweite rege Propaganda für den Spargedanken gemacht werden.

Das alte bewährte Sprichwort: Spare in der Zeit, so hast du in der Not ist insofern das Krieges und der mit ihm verbundenen Geldentwertung leider bei vielen in Vergessenheit geraten. Die gerade in der Zeit vor dem Krieges weitestgehend Spartätigkeit ist in allen Ländern wesentlich zurückgegangen, zum Schaden für den Einzelnen, die Völker und ihre Wirtschaften. Mangeln ist ein Hang zu leichtem Geldeausgeben zu beobachten. Diesen ungelunden Zuständen durch Wiederbelebung des Sparsinns und Förderung der Spartätigkeit abzuwehren, ist der Sinn und Zweck des Weltspartages.

Die Notwendigkeit des Sparsens ergibt sich für uns Deutsche in der heutigen Zeit in ganz besonderer Weise: Die Kreise unseres Volkes sind in großer Not. Krieg und Inflation haben sie um ihre in jahrelanger harter Arbeit erworbenen Ersparnisse gebracht. Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit sind das Los von zwei Millionen Menschen. Tausende, die vor wenigen Jahren noch ein ansehnliches Einkommen hatten, leben heute dem Preis gegenüber Angehörigen dieser drückenden Notlage in ein ansehnliches Leben. Dies kann er, indem er spart. Wo könnte er das besser als bei den Spartakassen, deren Hauptaufgabe es ist ihrem Wesen ist, die Spartätigkeit anzuregen und zu fördern.

Wer spart, gibt der Wirtschaft Kredit und trägt mit dazu bei, daß sie mit dem nötigen Betriebskapital versehen wird. So hilft er mit, die Not in allen Erwerbszweigen, im Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft zu lindern und Arbeitern und Unternehmern Beschäftigung zu geben. Was könnte, um nur ein Beispiel zu nennen, auf dem Baumarkt durch Zufuhr der so dringend nötigen Kapitalien geschaffen werden? Wie viel arbeitslosen Männern könnte hier Arbeit und wie geriem Wohnraum, wie schweren sozialen Abhilfe geschaffen werden!

Sparen ist, mit einem Wort, das wirksamste Mittel, um uns von den finanziellen Folgen des Krieges zu erholen und unser Volk eine gesunde Zukunft zu sichern. Anknüpfung und wirtschaftliche Fortschritte lassen sich nur auf dieser Grundlage erzielen. Je größer die Sparbarkeit in Deutschland ist, desto größer wird auch das Vertrauen des Auslandes zu unserer Wirtschaft und Wahrung sein und desto stärker sind die Stützen für eine gesunde Weltentwicklung im Innern.

Auf diese Zusammenhänge und Wahrheiten hinzuweisen, das ist der Zweck, den die Spartakassen mit ihrer Werbetätigkeit für den Weltspartag verfolgen. Sie richten ihre Bitte um Mitarbeit in erster Linie an die Frauen, die gerade in ihrem Bereich, im Haushalt unendlich oft Gelegenheit haben, praktische Sparbarkeit zu betreiben. Zur Mitarbeit aufgefordert werden ferner alle diejenigen, denen es obliegt, für die Erziehung junger Menschen in Kirche und Schule zu sorgen. An ihnen liegt es, dem heranwachsenden Geschlecht die Achtung auch vor dem kleinsten Geldstück wieder einzupflanzen und es auf die schädlichen Folgen überflüssigen Geldeausgebens immer und immer wieder hinzuweisen.

Wer spart, sorgt für die Zukunft. Wer spart, trägt zur Überwindung der wirtschaftlichen Not bei. Wer spart, vollbringt eine nationale Tat.

Politische Rundschau.

Berlin, den 30. Oktober 1926.

Die Landesvorstände der Deutschnationalen Volkspartei sind im Reichstag unter dem Vorsitz des Grafen Westarp zu einer Sitzung zusammengetreten, um organisatorische Fragen zu behandeln.

Die Weimarertraktatkommission hat die „Besetzung“ von Glogau einen Beschluß gefaßt.

Der frühere Reichswehrmarschall Johann Jöbstl wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Heute zum General der Infanterie befördert. Der neue Chef der Heeresleitung, Generalleutnant Hege, ist mit Wirkung vom 1. November 1926 und mit einem Rangdienalter vom 1. Dezember 1924 zum General der Infanterie befördert worden und damit der dienstälteste General der Reichswehr.

Dr. Curtius über Wirtschaftsfragen. Auf der Jahrestagung des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland betonte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat sei es zu danken, daß sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder zusammengefunden hätten.

Dr. Dufour deutscher Völkervereinigungsekretär. Genfer Meldungen nach ist an der Ernennung des bisherigen Völkervereinigungsekretärs und bevollmächtigten Ministers an der deutschen Völkervereinigung in London, Dr. Dufour, zum deutschen Generalsekretär beim Völkervereinigung nicht mehr zu zweifeln. Die Ernennung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Gewerkschaften fordern den Achtundtags. In einem von den Spitzenverbänden der deutschen Gewerkschaften erlassenen Aufruf, in dem gesetzliche Zwangsmaßnahmen zur Durchführung des Achtundtags gefordert werden, heißt es: „Die Verkürzung der derzeitigen Arbeitszeit liegt im Zuge der technischen und organisatorischen Entwicklung und ist die Voraussetzung für die Durchführung des Arbeitslosenheeres in die Betriebe. Es bedarf sofortiger gesetzlicher Maßnahmen, um der gegenwärtigen Not zu steuern. Aus diesem Grunde fordern die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen die sofortige Veränderung der geltenden Arbeitszeitbestimmungen im Wege eines Notgesetzes zur Wiederherstellung des Achtundtages.“

Rundschau im Ausland.

In Genf sind die Pressechefen 17 europäischer Regierungen zu Beratungen zusammengetreten.

Der Ratowitzer Sejm nahm in zweiter Lesung eine vom Konstantinoff eingebrachte Vorlage an, in der für eine Nichtbeteiligung an den österrösterreichischen Gemeindefreiwahlen bis zu 50 Joty vorgeschrieben sind.

Malayn über Deutschland.

In seiner Rede bei den Feierlichkeiten zur achten Wiederkehr des Gründungstages der tibetischen Republik bezeichnete der Staatspräsident Malayn Locarno und Thoiry als ersten Schritt zur Annäherung der Völker. Das erfülle ihn mit Genugtuung. Das gleiche gelte von der Teilnahme deutscher Minderheitsvertreter an der Regierung. Zum Schluß gab Malayn noch die Versicherung ab, daß er nie an Deutschlands Wiedereinstellung geglaubt habe. Die Tibetschollomafel habe nicht zu fürchten, da sie zu Deutschland, wie übrigens auch zu allen anderen Nachbarn, ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten wolle. „Freundschaft“ so fuhr der Redner fort, schließt Rechen nicht aus, und so werden wir nicht nur unsere Augen, sondern auch unsere Innenpolitik aufpassen und von europäischen und Weltgesichtspunkten aus machen.“

Mussolini ist zufrieden.

Bei den Feiern zur Wiederkehr des Jahrestags des falschlichen Marsches auf Rom wurde eine Rede von Mussolini in allen Städten verlesen in der es u. a. heißt: „Die Feiern des vierten Jahrestages des Marsches auf Rom erfolgt zu einer Zeit, in der das Regime das Maß seiner Stärke im Innern und seinem Ansehen in der Welt eine mächtige Stellung einnimmt. Alle Kräfte des Regimes befinden sich in einer Periode des Glanzes. Das Regime ist fest wie ein Berg aus Granit. Dagegen vermögen weder der Groll der Entlegenen, noch die Anschläge der Verdröcker oder die Verleumdungen der Dummköpfigen etwas. Das Regime verwehrt mit der gesamten Nation zu einem Ganzen.“ Weiterhin behandelte die Rede die in diesen Jahren auf allen Gebieten erlebte Arbeit.

Ein französischer Zeitungskorrespondent will erfahren haben, daß bei dem angeblichen Erbsenmörder...

Ein Häßliches Gefändnis.

Der sozialistisch gefärbte Sohn eines englischen Hofschloß...

Aussprache Hoesch-Briand.

Die Unterredung wird fortgesetzt. Die in der vergangenen Woche in Aussicht genommene...

An der Aussprache wurde das gesamte Problem der deutsch-französischen Verständigung...

Während man in Berlin nach wie vor in einer Mobilisierung von deutschen Eisenbahngesellschaften die...

Geständnisse in Landsberg.

Der Fall Gröbste.

Die Schwurgerichtsverhandlung über den Mord an Gröbste...

Weder bestritt, jemals den Befehl zur Mißhandlung Gröbstes gegeben zu haben. Er habe Gröbste nur mehrere Male vernommen...

Darauf wird der frühere Oberleutnant Schulz vernommen.

Schulz bestritt obige Unterredung. Er habe überhaupt noch nie mit Weder gesprochen. Der Vorsitzende...

Die Schuld der Muthe Rathjen.

Roman von Fred Nelius

Urheberrechtlich geschützt durch Oskar Meißner, Werdau.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Brecht öffnet die Depesche. Er liest. Er sagt: „Besuch kommt, Maria. Zwei bekannte Herren bleiben auf der Durchreise nach Berlin ein paar Tage hier.“

Mißtraulich blickt Maria ihren Vater an. „Acht...? Du...!“. Dann: „Wir werden sehen.“

Brecht hat Wein bestellt. Die Herren sind gesprächig. Von Sommerreisen wird geplaudert. Dr. Heller erzählt Studentenstreiken.

Das Essen ist zu Ende. Man setzt sich in das Zimmer nebeneinander. Man streckt sich wohligh in den Polsterseffeln aus.

des Gröbste. Im entzückte, daß ich niemals mit den beiden Herren...

Schulz bestritt, das geschrieben zu haben. Er habe damit Raphael nur Worte geben wollen...

Der Angeklagte wird laut aus „Polkommendant“ felsen gar nicht nennend...

Die Wachtposten.

Willi Klapproth, der Bruder eines der Hauptangeklagten hatte Wache...

Der Angeklagte Vogel, der ebenfalls in der fränkischen Nacht vor dem Arrestloft Wache hatte...

Der Angeklagte Glaser, der dann vernommen wird, legt ein volles Geständnis ab...

Er sei zusammen mit Büsching und Klapproth nach dem Fest gefahren. Büsching habe die Zelle aufgebrosen...

Der Angeklagte sagt fort: „Büsching äußerte damals: Das Ding habe ich auf eigene Faust gemacht.“

Raulden (Oberleutnant Schulz, Die Red.) darf davon nichts wissen.“

Während Glaser von einem Befehl von Schulz nichts gehört haben will, sagt Erich Klapproth aus, Büsching vor der Tat gefragt zu haben...

Der Angeklagte bleibt dabei, nicht zu wissen, was im Auto vor sich gegangen sei.

Raphael und Schulz.

Als letzte der Angeklagten werden Oberleutnant Raphael und Oberleutnant Schulz vernommen. Oberleutnant Raphael, der Kommandant des Forts Gora...

Danach wird Schulz noch einmal vernommen, der wieder den Ausschluß der Öffentlichkeit wünscht.

Unmerklich gleitet das Gespräch transzendenten Dingen zu. Dr. Heller weiß von Tischrücken und Geisterflopfen zu erzählen.

„Nein — ich habe sie in drei verschiedenen Nächten später noch gehört.“

„Das ist ein posthypnotischer Einfluß so lange seine Kraft behält, ist unwahrscheinlich.“

Dr. Heller sieht Maria lange an. „Sind Sie heute erregt?“ Maria zittert. Sie sagt: „Ja.“

„Ich weiß es nicht. Mir bewußt wohl nur durch etwas Verdächtiges...“

gewesen zu sein. Auch habe er niemals den Befehl...

Dann wird noch eine Denkschrift des Reichsministeriums an den Vorsitzenden des Reichsausschusses...

In der Beweisaufnahme sagt der Sachverständige Geheimrat Dr. Bräutigam, aus, daß der Tod durch Herbeigeführt worden ist.

Schlussdienst.

Das Weltausstellungsvorsteht.

— Berlin, 30. Oktober. Die Überbürgermeister noch in einer Besprechung mit den Beiseverrettern...

Regierung und Erwerbslosenunterstützung.

— Berlin, 30. Oktober. Im Zusammenhang mit den Beratungen des Reichskabinetts über die Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge...

Scherz und Ernst.

ff. Saubohnen als „Austernschiff“. Kürzlich zum alljährlich stattfindenden Winteressen von Gosthew (England) auch eine Einladung an Hermann Shaw...

Volkswirtschaft.

Die Erwerbslosenziffer fällt weiter. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1928 hat sich die Zahl der unentschieden Erwerbslosen weiter vermindert.

Handelsteil.

— Berlin, 29. Oktober 1928. Am Debitenmarkt sind die weltweiten Bälzern erneut gestiegen.

Am Effektenmarkt konnten bei sehr fester Tendenz neue Subskriptions- und Aktienanleihen...

Am Rentenmarkt zeigte Sauggebietanteile neue Beseitigung.

Am Produktionsmarkt war die Haltung nicht ganz einheitlich, der Grundton für Weitergabe nachdrücklicher.

Wittagsbörse. (Amst.) Getreide und Devisen per 1000 Mk. ...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Eine Leistung

1⁹⁰

2⁹⁰

90

Unsere, Montag den 1. November beginnenden Serientage, fallen **unbedingt** aus dem **Rahmen des Ueblichen** heraus. Es ist ein wohlvorbereiteter Groß-Verkauf, von dem man **sprechen wird.**

Wir haben besonders der gesunkenen Kaufkraft und den wirtschaftlichen Nöten der arbeitenden Bevölkerung Rechnung getragen.

Das Urteil wird lauten:

Diese Preise kann jeder zahlen!

SERIEN-TAGE-TIETZ

Es wird kalt

schützen Sie sich vor Erkältung u. kaufen Sie

<p>Warme Unterzeuge, warme Kleiderstoffe, warme Mäntel.</p>	<p>Mützen u. Schals 1.65</p> <p>Schlafdecken 6.75 4.75</p> <p>Herrenfurtherosen 4.50, 3.90 3.50</p> <p>Damentricothosen gerauht 1.95</p> <p>Kindertricotosen sehr warm 0.90</p> <p>Halbw-Lamas schwarze Karos 2.25 1.50</p> <p>Woll-Lamas in großer Auswahl 4.50 2.50</p> <p>Flausch Mantel 22 - 18 - 14.50</p> <p>Velour de laine-Mantel mit und ohne Pelzbesatz 38. - 35. -</p> <p>Seiden-Tricot-Blusen Stck. 3.75</p>
---	--

H. Levisohn
Spangenberg.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

J. Jaskula u. Frau

Spangenberg, den 30. Okt. 1926.

Auf nach BERGHEIM

Sonntag, d. 31. Okt. u. Montag, den 1. Nov. findet ein großer

Kirmesrummel

statt. Wozu freundlichst einladet.

Die Kirmesburschen Der Wirt.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Früh geschlachtet.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 31. Okt. abends 8¹⁵

Treue um Treue

ein Schrei aus der Wildnis

in 6 abenteuerlichen Akten

Außerdem:

„Er“

auf der Fuchsjagd

Grotteske in 3 Akten mit Harold Lloyd.

Geheizter Saal!

Kassler Musik! Klavier u. Geige!

Pelze

Kreuzfuß,	Seal,	Viberett,	Stufsmurmel
90.	65.	45.	30. 25. 15.

Neuheiten

in Herren- und Damen-Mäntel

Ottomann m. Pelz, Luch, Velour de laine

95.	65.	45.	35	25.	18.
-----	-----	-----	----	-----	-----

A. Blumentrohn

Fernsprecher Nr. 45

Eingang neuer Kleider.

Nähmaschinen

Sticken, Stopfen, Nähen, vor- u. rückwärts

Für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen

Milchzentrifugen, Butterfässer.

Erläuterte Zahlungsbedingungen.

Mechanische Werkstätte mit elektrischem Kraftbetrieb

Carl Leich - Cassel

Steinweg 9 Ferruf 273

Gegründet 1888

Wer

graue Haare nicht färben

und dem Ergrauen vorbeugen will, verlange gratis Prospekt

die natürliche Wiederbelebung durch Entropal (Ges.)

Friseursalon C. Enizeroth Spangenberg, Bez. Cassel.

